

Bewertungskriterien für Hausarbeiten

Robert Schütze

3. April 2017

I Eigenständige Arbeit am Text

Argumentieren und belegen

Ausgangspunkt einer guten Hausarbeit sind stets *Ihre eigenen Beobachtungen* am literarischen Text. Während der Dispositions- und Schreibphase geht es nun darum, diese ›Entdeckungen‹ in eine kohärente Argumentation einzubinden. Weil so eine Argumentation stets eine Ziel hat, empfiehlt es sich, die Kernfrage, die Sie in Ihrem Aufsatz bearbeiten (vielleicht auch beantworten) wollen, möglichst präzise zu formulieren: Vor welches ›Rätsel‹ stellt Sie Ihr Untersuchungsgegenstand? Und welche (Hypo-)Thesen möchten Sie dazu vorstellen?

In der Arbeit selbst versuchen Sie, die zentralen Argumentationsschritte möglichst textnah mit überzeugenden Belegen zu stützen. Achten Sie bitte darauf, dass sich Argumentationsschritte und Belege in einem wohlabgewogenen Verhältnis zueinander befinden. Es ist z.B. nicht ratsam, sämtliche Textstellen, die eine These bekräftigen können, auch tatsächlich anzuführen – konzentrieren Sie sich auf die wichtigsten.

Detailgenauigkeit, Form & Inhalt

Ein verlässlicher Indikator für genaue Textkenntnis ist, dass Sie nicht minder mit widersprüchlichen Lektürebefunden umzugehen wissen. Wo leistet der literarische Text Ihren Deutungshypothesen Widerstand? Was passt nicht in Ihre Argumentation? Wie erklären Sie sich solche ›Spannungen‹ und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für Ihre Arbeit?

Überdies unterscheidet sich literaturwissenschaftliches Lesen vom ›unschuldigen‹ Blick des Laien durch eine gesteigerte Aufmerksamkeit für das *Wie*, für die Machart von Texten – wir lesen also nicht nur ›auf Inhalt‹, bleiben nicht stehen bei der Frage: *Was* steht geschrieben? Erhöhte Sensibilität für literaturwissenschaftliche Praktiken stellen Sie deshalb unter Beweis, indem Sie über die ›inhaltliche Auswertung‹ des ›Primärtexts‹ hinausgehend stets auch mitbedenken, wie dieser Text ›funktioniert‹. Je nach

Fragestellung kann das ganz unterschiedlich aussehen: Beobachtungen zur Rhetorik oder Stilistik sind hier beispielsweise ebenso denkbar wie Überlegungen zur Medialität oder zur Gattung.

Für wen Sie schreiben

Leser Ihrer Hausarbeit ist ein Fachpublikum (als dessen Stellvertreter Ihr Dozent auftritt). Daraus folgt: Elementares Hintergrundwissen, das man bei einem halbwegs informierten Leser voraussetzen darf, hat in Ihrer Hausarbeit nichts zu suchen! Verzichten Sie bitte z.B. auf eine Darstellung der Autorbiographie oder eine allgemeine Epochenzuordnung. So etwas gehört nur dann in Ihre Arbeit, wenn es für Ihre Argumentation auch tatsächlich von Belang ist.

2 Fundierte Kenntnis grundlegender Forschungsprobleme

Ihre eigenen Textbeobachtungen bringen Sie *kritisch* ins Gespräch mit der einschlägigen Forschungsliteratur zum Thema. Das bedeutet, dass Sie eingangs umfassend bibliographieren müssen, welche Forschung es zu Ihrer Fragestellung überhaupt gibt. Das bedeutet andererseits nicht, dass Sie das umfassend Bibliographierte auch wirklich lesen und kennen müssen. Wählen Sie einige Titel aus, die Ihnen besonders relevant erscheinen, und arbeiten Sie diese gründlich durch. Vermeiden Sie dabei bitte, soweit das möglich ist, sich ausschließlich auf ältere (und schlimmstenfalls veraltete) Literatur zu stützen – benutzen Sie also wenigstens teilweise Beiträge, die in der jüngeren Vergangenheit (den letzten 20-30 Jahren) erschienen sind. Strikte quantitative Vorgaben sind hier nur bedingt hilfreich: Grundsätzlich ist es für eine Hausarbeit im Proseminar aber vernünftig, *mindestens* sechs oder sieben Titel (Bücher oder Aufsätze) intensiv zu arbeiten.

3 Sicheres Anwenden wissenschaftlicher Arbeitstechniken

- Die tatsächlich hinzugezogene Literatur (Primär- und Sekundärtexte), und nur diese, erfassen Sie vollständig und bibliographisch korrekt im Literaturverzeichnis.
- Zitate und Paraphrasen weisen Sie, gemäß den üblichen Standards für wissenschaftliches Arbeiten, lückenlos nach.
- Literaturwissenschaftliche Fachbegriffe verwenden Sie richtig.
- Sie halten sich an die gängigen formalen Vorgaben für wissenschaftliche Arbeiten (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis etc.).

-
- ❗ Sie sind sich nicht sicher, wie eine wissenschaftliche Arbeit formal aussehen soll? Da kann ein Blick in Benedikt Jeßings Reclam-Heft *Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums* wahre Wunder wirken.

4 Sprachliches: Grammatik, Rechtschreibung, Stil

Die Fähigkeit, grammatisch korrekte, orthographisch einwandfreie und dann auch noch halbwegs verständliche Sätze zu schreiben, ist für Germanisten absolut unabdingbar. Lesen Sie sich Ihre Ausführung deshalb vor der Abgabe am besten *mehrmals mit äußerster Sorgfalt* (!) durch, lassen Sie sie ggf. von kompetenten Freunden, Bekannten, Angehörigen gegenlesen und konsultieren Sie im Zweifelsfall ausgiebig Hilfsmittel wie den Duden. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind im Deutschen nicht beliebig und schon gar nicht Geschmackssache – sie folgen Regeln. Und das Beherrschen dieser Regeln hat auch nichts mit Talent und Sprachgefühl zu tun, sondern einzig mit Fleiß und dem Willen, beharrlich an den eigenen Texten zu arbeiten. Dies vorausgeschickt, gilt: *Hausarbeiten mit mehr als drei Fehlern pro Seite lese ich nicht zu Ende*. Die bekommen Sie unbenotet von mir zur Überarbeitung zurück.

- ❗ Für Schreibstil-Ratgeber gibt es einen nicht unbeträchtlichen Markt. Speziell an den Bedürfnissen (geisteswissenschaftlicher) Studierender orientiert sich die empfehlenswerte ›Anleitung‹ von Karl-Heinz Göttert: *Kleine Schreibschule für Studierende*. München 1999.

Individuelles Schreibcoaching, das auch Ihre persönlichen Fehlermuster in den Blick nimmt und passgenau Tipps zur Schreibtechnik bietet, bekommen Sie beim Schreibzentrum der RUB:

@ www.sz.ruhr-uni-bochum.de.

5 Bonuspunkte: Originalität

Mit Ihrer Hausarbeit demonstrieren Sie, dass Sie in der Lage sind, einen klar umrissenen Problemkomplex literaturwissenschaftlich exakt und forschungsgestützt darzustellen. Originell müssen Ihre Ausführungen dabei nicht unbedingt sein. Sind sie es trotzdem, können Sie massiv Bonuspunkte einheimsen und kleinere Schwächen an anderer Stelle ausgleichen. Sehen Sie das als zusätzlichen Anreiz, Texte auch einmal lustvoll gegen den Strich zu lesen und Literatur jenseits der ausgetretenen Pfade zu erkunden!